

ZEITUNG

für harmonische Musik

Nummer 87 – April 2016

von Mag. Dr. Werner Pelinka, Leiter
Tomatis-Institut in Wien

In Ergänzung zu dem interessanten Arti-

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien, GZ 02Z032121 M. Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Harmonia Classica, Helmut Junker, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien; Gesamtherstellung: Druckservice Angelika Duchkowitsch GmbH, Schließmannngasse 18/1; 1130 Wien, ZVR-Zahl: 941847506

der Welt in faszinierender Weise belegen: „Die Tiefenstruktur der Musik ist identisch mit der Tiefenstruktur aller Dinge“ (George Leonard).

Wie bedeutend diese Erkenntnis ist, zeigen die Worte des Nobelpreisträgers Werner Heisenberg: „Die mathematische Struktur, nämlich das rationale Zahlenverhältnis als Quelle der Harmonie – das war sicher eine der folgenschwersten Entdeckungen, die in der Geschichte der Menschheit überhaupt gemacht worden sind ... Die mathematische Beziehung war damit auch die Quelle des Schönen ... Und damit [also mit Pythagoras] ist eigentlich schon das ganze Programm der heutigen exakten Naturwissenschaft

stische Einwirkung vibrierenden Platte entstehen, kann Musik auch im Medium Wasser sichtbar gemacht werden. Wasser ist Quelle, Empfänger und Gedächtnis von „Informationen“, d. h. von elektromagnetischen Schwingungen. Töne im Wasser zeigen seine innere Struktur. 2.)

Der japanische Forscher Masaru Emoto bespielte destilliertes Wasser mit verschiedener Musik, ließ es gefrieren und fotografierte anschließend die entstandenen Wasserkristalle. Ordnung: Mozarts Sinfonie Nr. 40 in g.Moll (li. o.), Bachs Goldberg-Variationen (re. o.). Chaos: japanischer Pop-Song (li. u.), Heavy-Metal-Musik (re. u.) 3.)

Musik – sichtbar gemacht

kel „Harmonie – Ihr Ursprung und ihre Bedeutung im Lichte der Musik“ von Alexander Blechinger und zum Interview von Prof. Dr. Gerald Langner sei festgestellt, dass die Musik zusätzlich zu ihrem dem menschlichen Ohre sich akustisch mitteilenden Grad an Harmonie bzw. harmonikalem Ebenmaß auch durch verschiedene Verfahren visualisiert werden kann und so entsprechende Bilder mit unterschiedlicher Qualität von Ordnung (Kosmos) bis hin zu amorphen Gebilden (Chaos) entstehen.

Auf der Grundlage der Chladnischen Klangfiguren – benannt nach dem Physiker Ernst Chladni (1756 – 1827) – konnte der Forscher Hans Jenny im 20. Jh. zeigen, dass die Muster der visualisierten klassischen Musik genau mit denen in verschiedensten Naturgestalten übereinstimmen, seien es die Häuser von Muscheln und Schnecken oder etwa Samenkapseln, Blüten und Blätter.

Unter dem Titel „Kymatik“ veröffentlichte er zwei Bildbände, welche die „Musikalisierung“ und „Harmonikalisierung“

vorweggenommen. 1.) Während die symmetrischen Gebilde der Chladnischen Klangfiguren durch Ansammlung feinen Sandes auf den Schwingungsknoten einer durch aku-

In diesen Bildern bestätigen sich die vor ungefähr 50 Jahren gemachten Aussagen der Wiener Geigerin Editha Koffer-Ullrich zu den Entsprechungen zwischen den

Fortsetzung auf Seite 2 >>>

Inhalt dieser Ausgabe:

	Seite
Musik – sichtbar gemacht	1–2
Was ist klassische Musik?	2
Konzertnachlese 9. 2. 2016	3
Interview mit Lorenz Huber, Pianist und Komponist	4
CDs	5
Aktuelles und Kritisches	6
Veranstaltungskalender	6

KONZERT

Harmonia Classica



Orchesterkonzert

Opernouvertüren, Arien und Konzertstücke
von

Paola ARIANO
Alexander BLECHINGER
Eberhard BÖTTCHER
Dagnija GREIZA
Lorenz HUBER
Hellmuth PATTENHAUSEN
Werner PELINKA



Ausführende:

Sopran: Monika Medek
Horn: Boris Pelikan
KünstlerorchesterWien
Dirigent: Alexander Blechinger

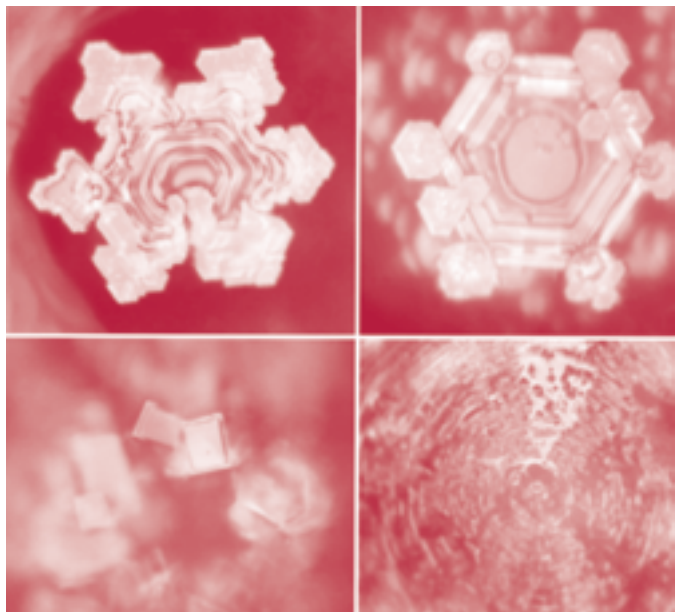
Samstag, 21. Mai 2016, 19.30 Uhr

Ehrbar Saal
Mühlgasse 30, Wien 4

Karten um 20 Euro mittels beiliegenden Erlagscheins, bei den Mitwirkenden oder an der Abendkassa

Aufbau der Natur und der Tonkunst: Sie entwickelte dabei den Begriff der „ordnenden Musik“, indem sie anhand von Beispielen aus der Kristallographie den Nachweis erbrachte, dass die Kristalle nach denselben Proportionen der einfachen Zahlen statisch tönen, die auch in den Obertönen walten und dass Kristalle ebenso wie die Sternbahnen, oder die Zellen der Lebewesen, ihre eigenen spielbaren Weisen haben.

So ist es nicht weiter verwunderlich, dass etwa Musik von Mozart bei Kühen zur Steigerung der Produktion von Milch führt, in Japans Bierindustrie zur Verbesserung des Gärungsvorganges eingesetzt wird und seit über 50 Jahren in der nach dem französischen HNO-Arzt Alfred Tomatis (1920 – 2001) benannten Tomatis-Methode weltweit als Horch- und Hirntraining tausenden Menschen zu Verbesserungen ihrer Fähigkeiten und Befindlichkeiten verholfen hat.4.)



Quellenhinweise:

- 1) vgl. Joachim-Ernst Berendt: *Das Dritte Ohr – Vom Hören der Welt*, Rowohlt Taschenbuch 1988, S. 189 – 193
- 2) vgl. Bernhard Ratheiser: *Heilige Geometrie und seine Bedeutung für das Wasser*, in: *Pulsar*, Nr. 2 März 01, S. 56 – 58
- 3) vgl. Masaru Emoto: *Die Botschaft des Wassers*, KOHA-Verlag 2002
- 4) vgl. www.tomatis-institut.at

Freude an Musik?

Musikalische **Hilfe** gesucht?

Haben Sie eine **Melodie**, die Sie zu Papier oder auf CD bringen möchten?

Brauchen Sie ein **Arrangement** Ihres Werkes?

Allgemeine **Beratung** und Hilfestellung bei Prüfungen, **Unterricht** in Harmonie, Kontrapunkt, Instrumentation und Komposition (auch Fernunterricht möglich), aber auch Klavier und Gesang bei **Alexander Blechinger**.

Tel: 01/804 61 68, Fax: 01/802 01 13 oder e-Post: musik@alexanderblechinger.at, schauen Sie auch in die Netzseite: www.alexanderblechinger.at

Frühlingsschnäppchen:

Celloklänge & Gesänge: *Liebeslieder, Arien aus der Oper „Ein Fest in die Zukunft“, Orientalische Szene, Elegie für Violine* – jetzt kurze Zeit **nur 7 €**

Was ist klassische Musik?

Wenn man von klassischer Musik spricht, ist im engeren Sinn im deutschsprachigen Raum die Musik zwischen 1750 und 1830 gemeint, die ihren Höhepunkt im Schaffen von Haydn, Mozart und Beethoven fand. Zu vollendeter Einheit verbanden sich hier die Verständlichkeit der musikalischen Umgangssprache mit höchster kompositorischer Kunst, das Spiel der Form mit dem Ausdruck von Charakteren, die Unnachahmlichkeit mit dem bleibend Mustergültigen.

Im weiteren Sinne bezeichnet man jede in sich vollendete und vorbildliche Musik als klassisch. Ebenso spricht man heute von klassischer Musik im Sinne von „ernster Musik“ in Abgrenzung zur Unterhaltungsmusik.

Eigentlich ist aber für mich klassische Musik einfach die Musik, die eine gewisse geistige Reife des Komponisten erkennen lässt, die nicht nur Allerweltsthemen aufgreift, die eine besondere Schönheit besitzt, denn wie schon Goethe sagte, ist das Schöne eine Manifestation geheimer Naturgesetze, die uns ohne dessen Erscheinung ewig wären verborgen geblieben, worauf zu verzichten, eine Verarmung der Musikkultur bedeuten würde.

Klassische Musik verbinde ich auch mit Tradition. Tradition kommt von lateinischen tradire: überliefern. Tradition ist wertvoll, weil früher Gelungenes wiederholbar und zum Allgemeinut wird, weil Fehler der Vergangenheit vermieden werden können und auf Errungenschaften der Vergangenheit weiter aufgebaut werden kann. Tradition bewahrt besondere Eigenheiten, die lieb und wert geworden sind und die Erkennbarkeit der speziellen Kultur gewährleisten.

Zu Klassik gehört für mich auch Harmonie, was zu Deutsch ja Verbindung, richtiges Verhältnis, Ebenmaß, Übereinstimmung und Einklang heißt.

Klassische Musik hat die Fähigkeit, uns in faszinierende Musikwelten zu entführen und uns eine Vielfalt von Emotionen erleben zu lassen, welche unser Leben nachhaltig bereichern können. Klassische Musik ist ja besonders in der heutigen hektischen Zeit, in der die Menschen immer weniger Muße finden und immer ratloser werden, extrem wichtig. Sie sollte daher meiner Meinung nach, immer mehr die Aufgabe übernehmen, den Hörer aufzubauen und aus seinen Alltagsproblemen und seinem Alltagsstrott herauszuholen. Musik, die nur provoziert, schockiert und nicht verstanden werden kann, wird wahrscheinlich immer weniger gesucht werden. Musik sollte das Publikum inspirieren, es begeistern und ihm Kraft geben. Musik kommt von der Religion her, was übersetzt etwa „Rückbindung“ an bessere, heilere Zeiten bedeutet.

Auch heute gibt es wieder Musiker und Komponisten, die diese Ziele haben und ich denke, es werden immer mehr werden.

Mag. Eva-Maria Blechinger

Wir danken unserem Förderer

akm
AUTOREN / KOMPONISTEN / MUSIKVERLEGER

Konzertnachlese des *Faschingskonzerts* im Amtshaus Hietzing, Großer Festsaal am 9. Februar 2016



Das Faschingskonzert der Harmonia Classica stand unter dem Motto „Schlager, Chansons, Wienerlieder und Operetten“ und fand im Amtshaus Hietzing statt.

Man konnte Wienerlieder und Arien aus Opern und Operetten der bekannten Komponisten **Robert Stolz**, **Johann Strauß**, **Jacques Offenbach**, **Franz Böhm**, **Franz Lehár** und **Emmerich Kálmán** hören.

Der junge Wiener Komponist **Lorenz Huber** überraschte uns mit der Uraufführung der beiden Seemannslieder seines Großvaters, die er arrangiert hat und sehr gekonnt am Klavier begleitete.

Von **Walter Scharf** konnten wir 4 lustige Galgenlieder nach Texten von Christian Morgenstern hören.

Alexander Blechinger präsentierte uns

zwei neue Lieder „Das Glück kommt zu dir“ und „Frage das Herz“ aus dem Musical „Mütter“ nach dem Libretto von **Ingrid Heinisch**, das Duett „Die Kapuzinergruft“ nach einem Text von **Brigitte**

Pixner, 2 Chansons nach Texten von **Ulla Hahn**, das zeitkritische Lied „Ihr habt uns 1000 Mal belogen“ und 2 sentimentale Lieder „Süchtig“ und „Hunderttausend Jahr“.

Jowita Sip, die 2 Tage vor dem Konzert für die erkrankte Petra Halper-König einsprang, sang sehr gekonnt und souverän, u. a. „Meine Lippen, sie küssen so heiß“, aber auch die Duette „Wünsch guten Morgen Herr von Pepi“ und „Lippen schweigen“ gemeinsam mit Alexander Blechinger.

Alexander Blechinger beeindruckte vor

allem bei „Salome“, dem „Orientalischen Foxtrott“ von Robert Stolz und der Arie des Klein Zack und natürlich wie immer durch seine tollen Verkleidungen und seine Bühnenpräsenz.

Michael Blechinger, am Schlagzeug, be rauschte das Publikum mit der virtuellen Handhabung des Schlagzeuges, vor allem bei seinem Solostück Hexenrondo.

Nicht zu vergessen die hervorragende Pianistin **Aya Mesiti**, die einen großen Anteil am Gelingen des Konzerts hatte, da sie die Sänger stets sehr gekonnt begleitete.

Der starke Applaus vor der Pause und am Ende des Konzerts sprach für die gelungene Auswahl der Stücke und den Erfolg dieses abwechslungsreichen Abends.

M.K.



Alexander Blechinger, Aya Mesiti, Ingrid Heinisch, Brigitte Pixner, Lorenz Huber, Jowita Sip, Michael Blechinger



Lorenz Huber

Pianist und Komponist

Redaktion: Können Sie sich bitte unseren Lesern kurz vorstellen.

Lorenz Huber: Ich bin 25 Jahre alt und spiele seit meinem 17. Lebensjahr Klavier. Nach meiner Matura im Jahr 2012 begann ich auch mit meinem Kompositions- und Tonsatzstudium bei Alexander Blechinger. Derzeit lebe ich in Wien. Ich habe in meinem Leben auch Erfahrung in der Filmproduktion gemacht.

Redaktion: Was ist Ihnen speziell wichtig beim Komponieren?

Lorenz Huber: Da ich noch Anfänger bin, möchte ich neue Techniken des Komponierens dazulernen. Es ist mir auch allgemein wichtig mich als Musiker zu entfalten.

Redaktion: Was wollen Sie beim Zuhörer bewirken?

Lorenz Huber: Mir ist wichtig zu zeigen, dass es nie zu spät ist, etwas Neues anzufangen. Ich bin ja erst relativ spät in die Musikwelt eingegliedert worden, und vor zehn Jahren hatte ich noch keine Ahnung von Musik. Jetzt bin ich Musiker, und es freut mich zu sehen, was ich in den letzten zehn Jahren geleistet habe. Ich möchte auch anderen Menschen Mut machen, sich für Musik zu begeistern, man ist nie zu alt für einen Neubeginn.

Redaktion: In welchem Stil komponieren Sie?

Lorenz Huber: Je nach Lust und Laune, teils klassisch, teilweise kann es auch in Richtung Popballade gehen.

Redaktion: Was würden Sie als Ihren größten musikalischen Erfolg bezeichnen?

Lorenz Huber: Was meine Werke betrifft waren beispielsweise die Bearbeitungen der Lieder meines Großvaters erfolg-

reich, da sie beim letzten Faschingskonzert der Harmonia Classica, am 9. Februar im Amtshaus Hietzing beim Publikum einen großen Anklang fanden. Geht es um meine Auftritte, feierte ich auch ein schönes Debut als Chorsänger beim vergangenen Adventkonzert der Harmonia Classica in

der Deutschordenskirche, denn ich lernte bei vielen Proben in kurzer Zeit das Chorsingen, was mich sehr gefreut hat, vor allem, da auch andere Sänger von meiner Leistung erstaunt waren.

Redaktion: Wie stellt sich das Schöne in Ihren Werken dar?

Lorenz Huber: Ich nehme jene Musikstücke als Vorbild, die musikalisch ausgedrückt konsonant klingen, die keinen Missklang bilden.

Redaktion: Wie kamen Sie in Kontakt mit der Harmonia Classica?

Lorenz Huber: Ich lernte bei Alexander Blechinger Klavierspielen und wurde von ihm schrittweise in diesen Verein für schöne neue Musik integriert. Im September 2012 trat ich das erste Mal bei einem Konzert der Harmonia Classica als Pianist und Komponist auf.

Redaktion: Warum ist es Ihnen wichtig, bei Konzerten der Harmonia Classica als Komponist vertreten zu sein?

Lorenz Huber: Weil es mich freut, mich dort entfalten zu können. Am gewöhnlichen Musikmarkt ist es prinzipiell schwer, einen Namen zu bekommen und in diesem Verein genieße ich doch schon eine gewisse Bekanntheit.

Redaktion: Was gefällt Ihnen besonders an der Harmonia Classica?

Lorenz Huber: Mir gefällt zum Einen, dass ich einfach ich selbst sein kann ohne mich verstellen zu müssen und zum Anderen die Vielfalt des Angebotes. Ich erinnere mich noch an das Herbstkonzert im Jahr 2010, da wurde ich eingeladen, mir das Konzert anzuhören und es gefiel mir, dass ich vom Alltag ein bisschen abschalten konnte und für ein paar Stunden etwas musikalische Abwechslung zu

konsumieren.

Redaktion: Gibt es eine lustige Anekdote aus Ihrem Musikleben, die Sie uns erzählen können?

Lorenz Huber: Sie ist vielleicht nicht lustig aber bemerkenswert. Ich war von Juni bis Dezember letzten Jahres arbeitslos und unterstützte deshalb die Harmonia Classica bei den Tonaufnahmen des Adventkonzerts. Dadurch gewann ich wieder Motivation, erneut Bewerbungsschreiben auszuschicken. Bei einer Personalvermittlungsfirma im Veranstaltungsbereich bekam ich dann kurz vor Weihnachten eine Stelle. Das Bemerkenswerte dabei ist, dass die Harmonia Classica auch einen Einfluss auf mein Berufsleben hat.

Redaktion: Wollen Sie unseren Lesern noch etwas mitteilen?

Lorenz Huber: Ich bin Asperger-Autist. Meine Diagnose wurde erst spät erkannt, ich besuchte trotzdem Integrationsklassen und holte später Hauptschulabschluss und Matura nach. Des Weiteren hatte ich noch vor zehn Jahren keine Ahnung, was ein C auf dem Klavier bedeutet. Und heute komponiere ich schon für Orchester und feiere andere Premieren.

Als eben erwähnter Mensch mit besonderen Bedürfnissen unterstütze ich auch das Projekt „Specialisterne“ - das ist ein dänischer Verein, dessen Hauptziel es ist, Menschen mit Defiziten im Bereich der sozialen Kompetenzen jedoch mit besonderen Fähigkeiten wie Detailgenauigkeit und Ehrlichkeit am Arbeitsmarkt zu integrieren. Diese Organisation wurde von einem Autistenvater gegründet, dessen jüngster Sohn in diese Schiene fällt und über besondere Begabungen verfügt, aber Probleme hat, eine Anstellung zu finden. Seit etwa vier Jahren ist „Specialisterne“ auch in Österreich vertreten. Sie beschäftigt Spezialisten in den Bereichen IT (z. B. Programmierung und Software-Testing), Qualitätssicherung oder Datenmanagement. Im Rahmen eines Filmprojektes komponierte ich für diesen Klub eine kleine Ode, die beim kommenden Orchesterkonzert, am 21. Mai im Ehrbar Saal uraufgeführt wird.

Redaktion: Herzlichen Dank für das Interview.

Bestellen Sie CDs der Harmonia Classica Reihe

per Telefon: 01/804 61 68

per Fax: 01/802 01 13

jede CD: € 14,-



Bestellungen
 telefonisch
 01/804 61 68
 per Fax
 01/802 01 13

WICHTIGER AUFRUF!

Da wir auch in diesem Jahr wieder **keine Subvention vom Bund** bekommen haben, bitten wir Sie dringend um Ihre Unterstützung. Vor allem wegen des **Orchesterkonzerts**, das uns neben den anderen Konzerten, CDs und Zeitungsausgaben viel Geld kosten wird.

Bitte helfen Sie uns mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende!

Mitgliedsbeiträge:

Unterstützende Mitglieder: € 24,- (zusätzlich 10 % Ermäßigung auf Karten und CDs)

Fördernde Mitglieder: € 220,- (zusätzlich Nennung in Zeitung und Abendprogramm)

Mäzen/Sponsor: ab € 750,-

Jahresabo/Zeitung für harmonische Musik: € 8,-

Wir bitten Sie, uns nach Möglichkeit **Adressen von interessierten Personen** zuzusenden. Wenn Sie die Zeitung nicht mehr erhalten wollen, geben Sie uns das bitte bekannt, um uns Porto sparen zu helfen.

Haben Sie einen **Beitrag**, der in unsere Zeitung passen würde? Falls ja, schicken Sie ihn uns bitte zu. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe!

Kontaktadresse: Mag. Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, Tel: 01/804 61 68,

Fax: 01/802 01 13, **e-mail:** musik@harmoniaclassica.at

Homepageadresse: www.harmoniaclassica.at

Bankverbindung:

IBAN: AT43 6000 0000 0178 4662, BIC:OPSKATWW

„Schöne neue Musik“ – sowohl abwechslungsreich als auch melodisch, harmonisch, kontrapunktisch und rhythmisch.



15 h, Wienerlieder&Operetten, Blechinger
9. 6.: Wien 19, Villa Wertheimstein, Döblinger Hauptstr, 96, 19.30 h, Blechinger, Hlawatsch
10. 6. : Wien 13, Pens.wohnhaus Föhrenhof, Dr. Schober-Str. 3, 15.30 h, Wienerlieder&Operetten, Blechinger
10. 6. : Klosterneuburg, St. Martin, 19 h, Pelinka
11. 6. : Wien 1, Peterskirche, 20 h, Pelinka
15. 6.: Wien 3, Festsaal der Bez.vorst. Landstraße, K. Borromäuspl. 3, 19 h, Konzert der Harmonia Classica, Mozart, Schubert, Wagner, Satie, Puccini, Lehar, Stolz, Blechinger, Nentwich, Mori

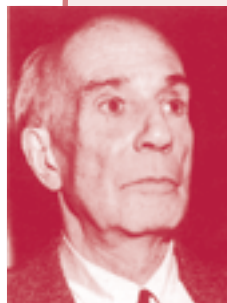
Aktuelles und Kritisches

* aus „Der neue Merker“ 01/2016: **Kammeroper „Antigone“** von Tommaso Traetta - 9. 12. Familienaufstellung in der Gruft ... Leider hatte der Regisseur im Detail maßlos **übertriebene**, zum Teil **störende Einfälle**. Gleich zu Beginn wurde die Ouverture mit einem Filmchen, das die Trauergemeinschaft auf dem Friedhof zeigt, untermalt ... Insgesamt gab es so viele optische Reize und Ablenkungen, dass man leider nicht imstande war, der bisher unbekannt **Musik**, die ja **das Wichtigste** sein sollte, ausreichend Aufmerksamkeit zu zollen ...

* aus „Musikergilde“ 16. 2. 2016: Wer die **Musik aus Österreich** als **geschäftsschädigend** betrachtet, hat im Österreichischen Rundfunk nichts verloren. Georg Spatt macht die österreichische Musikszene für den Hörerverlust von Ö3 verantwortlich. Damit entlarvt er selbst seine gesamte bisherige Vorgehensweise als prinzipiell von einem **Vorurteil** gesteuert: dem angeblichen Unvermögen der heimischen Musiker, Ö3-taugliche Musik zu produzieren und damit für „sein“ Publikum relevant zu sein. Das wiederum wirft, objektiv betrachtet, die Frage auf, inwiefern **persönlicher Geschmack eines Programmverantwortlichen** mit ideologischer Gesinnung entschuldbar sein darf ... Was unverzüglich geschehen muß. Nun gilt es, einen **Rahmenvertrag mit dem ORF** abzuschließen, in dem die zu erreichenden Ziele definiert und der weitere Zeitplan ebenso schriftlich und verbindlich geregelt werden muß – und zwar unabhängig davon, wer gerade Generaldirektor des ORF ist. Peter Paul Skrepek (www. musikergilde.at)

Veranstaltungskalender

28. 4.: Wien 23, Haus Am Mühlengrund, Breitenfurterstr. 269-279, 15.30 h, Wienerlieder&Operetten, Blechinger
28. 4.: Wien 8, Österr. Landsmannschaft, Fuhrmannsgasse 18a, 19 h, Blechinger
20. 5. Wien 3, Haus der Heimat, Steingasse 25, 19 h, Blechinger
21. 5.: Wien 4, Ehrbar Saal, Mühlgasse 30, Orchesterkonzert der Harmonia Classica
31. 5.: Wien 13, Pens.wohnhaus Trazerberg, Schrutkagasse 63, 15 h, Wienerlieder&Operetten, Blechinger
2. 6.: Wien 8, Öst. Landsmannschaft, Fuhrmannsgasse 18a, 19 h, Blechinger
7. 6.: Wien 13, Pens.wohnhaus Rosenberg, Rosenhügelstr. 192,



HELLMUTH PATTENHAUSEN

Komponist und Schriftsteller

Die schwarze und die weiße Nacht

Die Nacht stößt ihre schwerste Stunde
Schwarz in mich hinein.
Mir nahen aus der dunklen Runde
Die fremden bleichen Gestirne
Und starren zahnlos aus dem offenen Munde
Der großen gähnenden Nacht.
Einzel jeder Stern erwacht
Und hüllt eine hohe Rotunde
Um den hohlen Schacht,
Den mein Sehstrahl hinwühlt zu dem Sterngebilde.

Doch wenn der Mond sein weißes Fluten weint,
Dehnt sich alles lautlos milde,
Und alles, auch der Mars, der wilde,
Geht in blauen Glocken über mein Gefilde.

CDs und LPs von Hellmuth Pattenhausen:

KKM 3092: Die Laute (Klavier) nach Tagore, Aricord CDA 19301: Goethetrio nach Gedichten von Goethe (Violine, Horn und Klavier) und 3 Träume von Trakl, HC 1: Konzert für 2 Soloviolen und Orch. HC 2: Konzert für Bläser und Streicher, HC 5: Tango Argentino für Klavier, HC 8: Variationen über 2 Themen in C-Dur und F-Moll für Streichorchester, Choral und Fuge, HC 11: Variationen für Streichquartett, HC16: Präludium und Fuge aus dem Konzert in F-Dur für Streicher, HC 18: Konzert f.2 V1+ Orch., HC 21: Suite in A-Moll f. Klavier, HC 22: Konzert in F-Dur für Streichorchester, HC 25: Notturmo, Legende, HC 27: Sonetto, HC 28: Shakespeare Gesänge, HC 29: Ave Maria, Maria zu lieben, Marienlied, HC 31: Sonate für Violine und Klavier in A-Dur: 2. und 3. Satz, HC 32: 3 Lieder nach Rabindranath Tagore, HC 33: Gesänge zu Worten Tagores. HC 36: Choral und Fuge über 2 Themen in C-Dur und F-Moll

Kontaktperson: Mag. Dr. Werner Pelinka, Tel: 01/914 86 74